

Wenden die Engländer immer noch behaupten, sie hätten mit „hörmäßigem Interesse“ den Zepellinangriff ausgehakt?

Ein englischer Bericht über den letzten Zepellinangriff

London, 18. Okt. Das Reichsbureau veröffentlicht einen vom Ministerium des Innern aufgestellten Bericht über den durch den Zepellinangriff vom 13. Oktober angelegten Schaden. Es heißt darin: Die Zerstörung der Schiffsflotte und die Höhe, in der die Zepelline fliegen, veränderten die wichtige Orte zu finden, wie das letzte Mal. In fünf Distrikten wurde Schaden angerichtet. Am ersten wurden fünf Häuser wenig beschädigt und nur drei große Läden haben gelitten. Eine Bombe drang in den Zettel mit den Hauptleistungen für Gas und Wasser. Es entstand ein Brand, der aber keinen großen Umfang annahm, aber mehrere Stunden dauerte. Im dritten Distrikt fiel eine Bombe auf das Dach eines alten Hauses. Die obersten drei Stockwerke wurden ganz zerstört, die Bewohner waren aber bereits nach den Rettungsgelassen Wohnungen geschickt und blieben unversehrt. Der vierte Distrikt ist ein armes Viertel. Hier sind die meisten Häuser nicht eine große Zahl Menschen. Hier wurden mehr Bomben geworfen als anderswo. Eine Gruppe kleiner Häuser wurde durch eine einzige Bombe ganz zerstört. Der fünfte Distrikt war eine Vorstadt, wo sich keine einzige Fabrik, kein Magazin befindet, nur einige Läden. Ungefährlichere wurden hier sehr viel Schaden angerichtet. Die Explosionen waren kräftig genug, um die Häuser selbst auf großen Abstand zu zerstören. Viele Personen wurden getötet oder verwundet.

Paris, 17. Okt. Die Zepellinangriffe auf London berufen den „Matin“ in äußerster Wut. Das Blatt erklärt, die Rammkraft der Mörser gegenüber Deutschland sei unerlässlich und unenträglich. Deutsche Flugzeuge und Luftschiffe überfliegen offene Städte Frankreichs und Englands und töten unschuldige Zivilisten. Man müsse unbedingt Vergeltung üben. Die Mörser hätten ein Mittel in der Hand. Die Deutschen müssten dies wissen, denn diese Leute seien erst überzeugt, wenn man sie schlägt. Wenn die deutschen Mörser nicht, doch man ihnen mit gleicher Wut zurückzugehen, würden die verbrecherischen Angriffe deutscher Flugzeuge und Luftschiffe sofort aufhören. „Matin“ fordert, man solle die deutschen Städte, namentlich die Hauptstädte, bombardieren lassen. (Ers. 11 n. n.)

Die Gefandten der Verbandsmächte beim König von Griechenland abgeblüht

Die Krager „Agespoff“ meldet aus Athen: Ministerpräsident Samis hatte, wie berichtet, auf das Verlangen der Gefandten der Verbandsmächte, von König Konstantin empfangen zu werden, erwidert, daß der König es nicht gern sähe, wenn die Gefandten auf ihrem Wunsch beständen. Die Gefandten bestanden auf ihrem Wunsch mit dem Hinweis, daß es sich um die Erfüllung eines Wunsches nicht verhandeln lassen. Hierauf weigerte sich der König die Audienz. Die Gefandten, darunter auch der italienische, erschienen am 11. Oktober vormittags im Palais, wo sie vom König empfangen wurden. Der englische Gefandte wollte — auch im Namen der anderen Gefandten — abermals die Audienz beim König erlangen, was der König ablehnte. Die Gefandten verweilten kaum zehn Minuten im Palais und erschienen dann beim Vizepräsidenten, dem sie eine neue Note an die griechische Regierung überreichten.

Auch diese neue Note, in der die Verbandsmächte Griechenland allerlei „Angeklagen“ machen, wird aber sicherlich ihren Zweck, Griechenland an die Seite unserer Feinde zu locken, gänzlich verfehlen. Denn inzwischen wird eine Neuordnung des griechischen Ministerpräsidenten und jetzt von Ministerpräsident des neuen Staates, was die griechische Regierung überhaupt sei, durch eine Stellungnahme Griechenlands für Serbien gleichbedeutend mit Selbstmord wäre.

Unterdessen fahren die Verbändler fort, auf Griechenland ihren Druck auszuüben. Aus Athen wird nämlich dem Feiler „Efr“ gemeldet, daß die Engländer und Franzosen die Insel Melos im Ägäischen Meer besetzt haben. — Die Insel Melos oder Milo ist die südwestlichste griechische Insel der Inselgruppe.

Italienische Haltung in der Balkanfrage

Bern, 18. Okt. Die Mailänder Wälder bringen Einzelheiten über die Fragen der inneren Politik, die der italienische Ministerpräsident gestern besprochen hat, äußern sich jedoch nur kurz und zurückhaltend zum Hauptthema des Ministerpräsidenten, der Haltung Italiens in der Balkanfrage. „Secolo“ schreibt:

Die internationale und die finanzielle Lage wurden hauptsächlich und eingehend besprochen. Die Besprechungen über die internationale Lage nahmen rund zwei Stunden in Anspruch. Der Minister des Auswärtigen nahm an den langen und eingehenden Besprechungen teil, während die Regelung einer diplomatischen Vereinbarung und Frage dann seinen Kollegen, ob sie alle mit ihm in seiner bisher verfolgten Linie und in der Zukunft einwandlos die gleiche Linie einhalten werden. Nach einer von der Versammlung getrennten Sitzung führt der „Secolo“ fort: Der Ministerpräsident gab bei der Sitzung am Sonntag eine wichtige Zusammenfassung. (?) Wie der „Secolo“ meldet, hatte der Kriegsminister Juppelli gestern den ganzen Tag über mit dem Prinzen und Cadorna im Großen Hauptquartier Unterredungen, über deren Inhalt strenges Stillschweigen beobachtet wird.

Italienische Marineaktion?

Paris, 18. Okt. „Petit Journal“ meldet aus Rom: Auskünfte aus unrichtiger diplomatischer Quelle zufolge kann die Witterung Italiens im Balkan heute als völlig sicher gelten. Italien wird wahrscheinlich mit einer Marineaktion im Ägäischen Meer beginnen und an gemeinsamen Unternehmungen gegen die Küste Bulgariens und Serbiens durch Entsendung von Kriegsschiffen und Transportschiffen teilnehmen.

Serbien's Interessen sind nicht Italiens Interessen

Amsterdam, 18. Okt. „Nieuws van den Dag“ schreibt: Ob die Serben über die Neutralität, die 150 000 Italiener in die Hände am Balkan eingetauscht wollen, sehr erfreut sein werden, bezweifeln wir. Die Italiener sind zwar Bundesgenossen der Serben, aber ihre Interessen stehen in

diametralen Gegensatz zu denen der Serben, die nach der oberrheinischen Rüste wollen.

Zusammenstoß zwischen Griechen und Franzosen in Saloniki

Frankfurt a. M., 18. Okt. Einem Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ aus Budapest zufolge ist es in Saloniki zwischen griechischen Sendern und französischen Kolonialsoldaten zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen, bei dem sechs Griechen und vier Franzosen getötet und vier Franzosen schwer verletzt wurden. Die Griechen wollten acht Franzosen gewaltsam aus einem Hause entfernen, in dem sie gewaltsam auftraten.

Die Verbändler sind ratlos

London, 18. Okt. In einem Artikel der Wochenchrift „Nation“ heißt es: Vianis Rede über die Saloniki-Expedition würde in England sehr gewirkt werden, wenn man wüßte, was er meinte. Welches ist die russische Armee, von der er spricht? Wo soll sie ansetzen? Wird Vianis helfen? Sollen wir die Verbindungen der Dardanellen behaupten oder aufgeben? Welche Militärtruppen kann Frankreich entbehren? Natürlich werden wir Serbien helfen; die Frage ist nur, ob die Hilfe mächtig oder belanglos oder unheilvoll sein wird.

Moskau im Belagerungszustand

London, 18. Okt. (Meuter.) Aus Petersburg wird gemeldet, man plane, eine Armee von Kirgisen einzusetzen, die nach der nötigen Ausbildung an die Front gehen solle.

Durch kaiserlichen Ukas wurde über die Stadt Moskau im Belagerungszustand verhängt.

Der russische „Oberkommandierende“ fährt nach Hause

Nach Petersburgs Bericht fährt der Bar in den nächsten Tagen zum bauernden Aufenthalt wieder nach Kaschelsko Selo zurück. General Ruzki wurde offiziell zum Stellvertreter des Oberbefehlshabers ernannt.

Die „deutsche Festung“ im Westen

Das Abflauen der Offensivkraft im Westen ferngezeichnet das „Berliner Intelligenzblatt“ vom 10. Oktober dahin:

Die Parteien haben zu ihren letzten Reihen gegriffen, die einen weiter sie in der Kampf, die anderen sind in der entscheidenden Aktion begriffen. Die Mittelmächte beginnen ihren Widerstand in Serbien und verformen ihre Wehr in Westen, während Engländer und Franzosen fort mit ganzer Kraft zu pressen suchen. Nach dreimaligem Ansturm wandt die Mauer noch nicht. Eine neue verlässliche Wandungsmauer ist hinter der ersten entstanden, neue Schützengräben werden ein neues geschärftes Element gegen die Serben bilden. Wenn nicht eine übermenschliche Kraft sich auf die gesamte deutsche Festung im Westen wirft, wird sie den immer mehr abfallenden Angriffen immer besser widerstehen. Dem stehen die auch aus dem englischen Werkzeuge erkennbar steigenden Kosten gegenüber, es fragt sich, ob die Starkanfertigung wirklich noch geteilt werden kann. Aber jedenfalls vergehen Monate darüber und bis dahin erfüllt sich das Schicksal auf andern Schauplätzen.

Der „Neuzeit“ Bericht

Paris, 18. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags: Am 18. Oktober eroberten wir gestern Abend eine starke Dardanellen-Festung. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Auf der Insel von der Champagne und in den Argonnen keine Zwischenfälle. In Serbien gewonnen wir nach hartem Kampf neue 100 Meter Schützengräben nördlich Neillon. Unsere Flugzeuge bombardierten im Laufe der Nacht vom 15. zum 16. Oktober die Vertriebszentren der Magajeres, Abouneue und Valence d'Arroucourt. — In den Dardanellen war die erste Oberflächenschiffe ruhig. Verluste der Türken, die unsere Schützengräben mit Mörsern zu nähern, wurden durch Explosion unserer Geschütze angefallen. Türken Artillerie noch tätig, aber durch Überlegenheit unserer Batterien nicht wirksam. Unsere Flugzeuge bombardieren täglich mit Erfolg verschiedene Anlagen und festländische Lager.

Der französische Generalkabsbericht

Paris, 18. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags: Am 18. Oktober eroberten wir gestern Abend eine starke Dardanellen-Festung. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Auf der Insel von der Champagne und in den Argonnen keine Zwischenfälle. In Serbien gewonnen wir nach hartem Kampf neue 100 Meter Schützengräben nördlich Neillon. Unsere Flugzeuge bombardierten im Laufe der Nacht vom 15. zum 16. Oktober die Vertriebszentren der Magajeres, Abouneue und Valence d'Arroucourt. — In den Dardanellen war die erste Oberflächenschiffe ruhig. Verluste der Türken, die unsere Schützengräben mit Mörsern zu nähern, wurden durch Explosion unserer Geschütze angefallen. Türken Artillerie noch tätig, aber durch Überlegenheit unserer Batterien nicht wirksam. Unsere Flugzeuge bombardieren täglich mit Erfolg verschiedene Anlagen und festländische Lager.

Die Reichs-Prüfungsstelle für Lebensmittelpreise

Berlin, 18. Oktober. Heute Vormittag (nach der ersten Sitzung des Rates der Reichs-Prüfungsstelle für Lebensmittelpreise) hat die von dem Stellvertreter des Reichsfinanzministers Dr. v. Bülow veranlaßte Prüfung der Lebensmittelpreise, insbesondere der Preisbildung für Mehl, Butter, Käse, Fleisch, Fisch, Hülsenfrüchten und Getreide, begonnen. Die Prüfung wird in der nächsten Zeit in der gleichen Weise fortgesetzt werden.

Die Minengänge

Amsterdam, 18. Okt. „Handelsblad“ meldet aus Hoek van Holland: Der Fischlöcher „Sch. 181“ ist auf eine Mine gelaufen und gesunken. Neun Personen sind getötet worden.

Oberkommandant Sarraill

Die Geschichte der Uebertragung des Oberbefehls über die in Saloniki gelandeten französischen Truppen an General Sarraill enthält einige interessante Einzelheiten, die die „Schief.“ mit französischen Quellen in Kürze zusammenstellt. Es werden auch dann nicht verfehlt, die allgemeinen Umstände zu interessieren, wenn Sarraill wieder einmal nicht genug fände, die ihm übertragenen Generalbefehle ausführlich zu erläutern.

Während September erkrankte Ministerpräsident Vianis mit dem Minister des Auswärtigen, Delecluse, in der parlamentarischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten. Delecluse verlor einige ihm aus Sofia, Athen, Nizza und Bukarest zugegangene Depeschen, aus denen klar hervorging, daß die Vermählungen, einen neuen Balkanbund mit der Spitze gegen die Zentralmächte zu bilden, wenig Erfolg versprachen. Sarraill trat eine gewisse Bekanntheit unter den Mitgliedern der Kommission zu Tage und deren führende Mitglieder stellten an Herr Delecluse eine Reihe unangenehmer Fragen. Zur richtigen Zeit stellte sich der von Delecluse mit seinem Sekretär beiderseitig interessierte Sarraill ein, der den Minister zu einer amnestischeren Haltung brachte. Vianis blieb mit den Parlamentariern allein und erwieb sich wieder als ein Meister der Weisheit. Schriftlich aufgenommen wurden seine Ausführungen wohl nicht, das Wesentliche war aber eine Stunde später in den Redaktionen der Pariser Blätter bekannt.

Es ist besonders beachtenswert, daß in jener Sitzung die ersten Änderungen darüber gemacht wurden, auf welcher Grundlage die Verhandlung mit Venizelos erfolgte. Venizelos war bereits damals in der Lage, den Kabinetten von Paris und London die Möglichkeiten des „Projetes“ Griechenlands mitzutteilen, der im Falle einer Kündigung englischer oder französischer Truppen in Saloniki erhoben werden sollte. Vianis und Grev hatten also Zeit genug zu entsprechenden Gegenüberlegungen, und deren Ergebnis war denn auch die entsprechend genaue Fassung des „Projetes“, um Serbien und seine Götter nicht zu beleidigen. Von diesen Vereinbarungen erhielt die Kommission im Oktober 1915 in der Sitzung in Paris Kenntnis, und damals wurde ihr auch mitgeteilt, daß General Sarraill bereits in Saloniki eingetroffen sei, um an Ort und Stelle seine für die Verteidigung der Dardanellen gegen Bulgaren gemachten Vorschläge zu vollenden. Diese Vorschläge hatte Sarraill in aller Mühe in Paris machen können, da er, obwohl in aller Form zum Ober der französischen Dardanellenkommando ernannt, vom englischen Generalissimo Hamilton zwar höflich, aber doch in aller Bestimmtheit abgelehnt worden war.

Kann man Sarraill mit dieser neuen schwierigen Sendung betraut, so erhielt dieser im Kriegsministerium nicht unbedingt beliebige Befugnisse der zentralistischen Verhältnisse, die Sarraill zu Hilfe von „guten Beziehungen“ und die geringe Bedeutung zu ziehen. Sarraill's politische Gegner, wie Maurice Barres, die Demis Codin usw., leiteten eine scharfe Wut gegen den etwa vorhandenen Bundesgeneral in Linnart. Der gewählte Befehlshaber der Dardanellen, Sarraill, hat den von Sarraill im Auftrag an Sarraill übergebenen Befehl, Sarraill's politischen Gegner, wie Maurice Barres, die Demis Codin usw., leiteten eine scharfe Wut gegen den etwa vorhandenen Bundesgeneral in Linnart. Der gewählte Befehlshaber der Dardanellen, Sarraill, hat den von Sarraill im Auftrag an Sarraill übergebenen Befehl, Sarraill's politischen Gegner, wie Maurice Barres, die Demis Codin usw., leiteten eine scharfe Wut gegen den etwa vorhandenen Bundesgeneral in Linnart.

Aber auch der Dardanellenkommando Sarraill, der inzwischen ebenfalls nach Saloniki abgegangen ist, mußte der selbst in den früheren Zeiträumen nie rollenden Spott der Pariser Zeitungsblätter dienen. In den Zusammenkünften ging Sarraill eine mit dem Dardanellenkommando verknüpfte Uebertragung der angeblichen Vorschläge Sarraill's, die Sarraill's politischen Gegner, wie Maurice Barres, die Demis Codin usw., leiteten eine scharfe Wut gegen den etwa vorhandenen Bundesgeneral in Linnart. Der gewählte Befehlshaber der Dardanellen, Sarraill, hat den von Sarraill im Auftrag an Sarraill übergebenen Befehl, Sarraill's politischen Gegner, wie Maurice Barres, die Demis Codin usw., leiteten eine scharfe Wut gegen den etwa vorhandenen Bundesgeneral in Linnart.

Italienische Anleihe in Amerika

London, 18. Oktober. Das Neuseeländische Bureau meldet aus New York: Die Nuova Lece Giugino wurde von der italienischen Regierung mit der Interaktion einer einjährigen Anleihe von 25 Millionen Dollar in Verbindung mit dem Einkauf und Ersatzlieferung des Beschusses beauftragt.

Die Reichs-Prüfungsstelle für Lebensmittelpreise

Berlin, 18. Oktober. Heute Vormittag (nach der ersten Sitzung des Rates der Reichs-Prüfungsstelle für Lebensmittelpreise) hat die von dem Stellvertreter des Reichsfinanzministers Dr. v. Bülow veranlaßte Prüfung der Lebensmittelpreise, insbesondere der Preisbildung für Mehl, Butter, Käse, Fleisch, Fisch, Hülsenfrüchten und Getreide, begonnen. Die Prüfung wird in der nächsten Zeit in der gleichen Weise fortgesetzt werden.

1. Weizen, 2. Weizen, 3. Kartoffeln, Gemüse, Obst, 4. Mineralwässer, Porzellan und Feinwaren, gewollt, die schon heute ihre Existenz begründen.

Butterhöchstpreise

Hannover, 18. Okt. Der Stellvertreter kommandierende General des 10. Armeekorps hat eine Verordnung erlassen, wonach der Höchstpreis für Butter im Kleinhandel (bester Ware) für das Pfund auf 2,80 Mark für den ganzen Korpsgebiet festgelegt wird.

Hannover, 18. Okt. Der Stellvertreter kommandierende General des 11. Armeekorps hat eine Verordnung erlassen, wonach der Höchstpreis für das Pfund Butter, beste Ware, im Kleinhandel auf 2,60 Mark für die Städte Hannover, Riedel, Altona und Wandsbeck festgelegt wird.

Die Einschränkungen in der Milchverwertung

Berlin, 18. Okt. Im Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht die preussische Staatsregierung die am 16. Oktober angeforderte Einschränkung in der Verwertung von Milch zu gewerblichen Zwecken. Die Verordnung tritt am 25. Oktober in Kraft.

